

„Wir brauchen Leute mit einem echten Wir-Gefühl!“

Günther Strehle will Moosburg endlich voranbringen. Der Diplomingenieur und selbstständige Innovationsmanager, der bereits seit rund 20 Jahren in der Dreirosenstadt lebt, hat für die Region Moosburg ein Regionalmarketing-Konzept entwickelt und will damit den Wirtschaftsraum ankurbeln. „Ich habe mich angeboten, viele Dinge professionell zu koordinieren und in Schwung zu bringen. Und das alles natürlich ehrenamtlich“, so Strehle zum Wochenblatt.

Denn der Manager hängt an Moosburg – weiß aber auch: „Eine Stadt und Region, die zu wenig aus sich macht.“ Und das will er jetzt ändern. Die richtige Positionierung des Wirtschaftsraumes für die Zukunft sei die entscheidende strategische Aufgabe von Politik, Gewerbe und interessierten Bürgern. Seine Initiative „Regionalmarketing Moosburg“, das er jetzt auch Bürgermeisterin Anita Meinelt präsentiert hat, strebt ein übergreifendes Marketingkonzept an: „Das Ziel ist es, die Attraktivität und Wirtschaftskraft des Standortes Moosburg zu stärken.“ Und zwar aus ökonomischer Sicht für Unternehmer und Investoren, als auch hinsichtlich der Lebensqualität für Bürger, Beschäftigte und Besucher.

Strehles Konzept sieht vor, die Interessengruppen von Kommunen und Region in einer gemeinsamen zielgerichteten Entwicklung und Präsentation ihrer Stärken zu bündeln. Dadurch werde nach innen eine hohe Identifikation der Bürger geschaffen. Denn: „Das Schwierigste ist in meinen Augen das interne Marketing: Moosburg braucht Leute mit einem echten Wir-Gefühl, die änderungsbereit sind. Die Identifikation mit der Stadt muss in den Köpfen der Leute passieren.“

Dann sehe er auch gute Chancen, sein Konzept umsetzen zu können – natürlich nur mit Hilfe tatkräftiger Mitstreiter aus Politik, Wirtschaft und Bevölkerung. Schließlich weiß er auch, dass ein Regionalmarketing-Konzept nicht völlig neu ist: „Es gab bereits 1997 eine teure Studie eines Institutes – und dann wurde nicht weitergemacht.“ Es sei damals eben niemand da gewesen, der die Aktivitäten koordiniert hätte. „Damals war der Leidensdruck wahrscheinlich noch nicht so groß wie heute!“ Günther Strehle will nun in den nächsten Wochen sein Konzept noch detaillierter vorstellen und „am besten gleich einen Arbeitskreis oder eine Arbeitsgemeinschaft ins Leben rufen. Dann kann Schwung in die Sache kommen!“

Tobias Griesser